



Gina Mayer

Die verschwundenen Katzen

Mit Bildern von Horst Hellmeier



Ravensburger

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



1 2 3 4 5 E D C B A

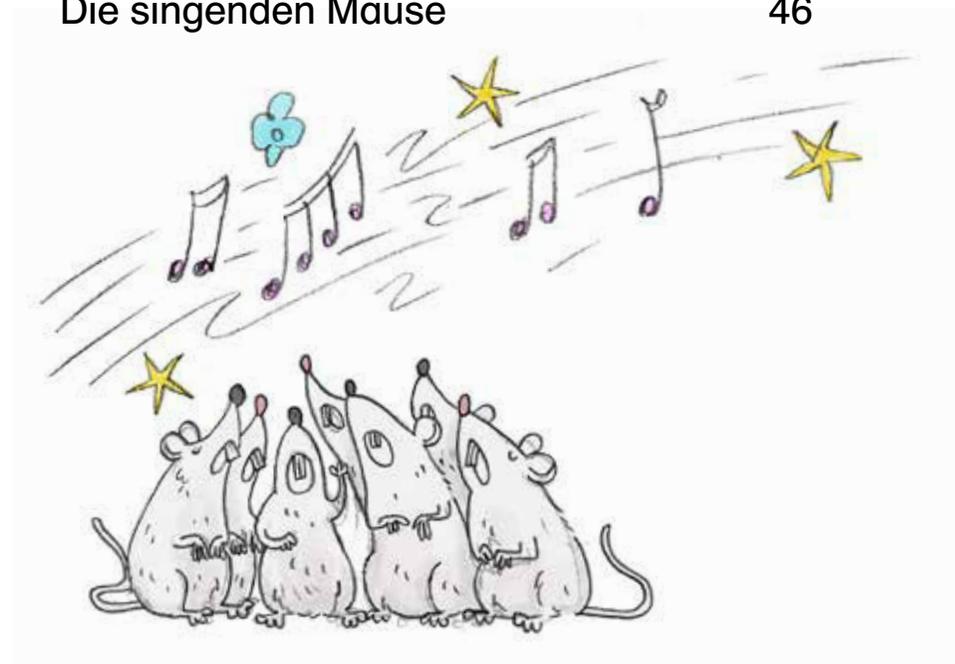
© 2019 Ravensburger Verlag GmbH
Postfach 2460, 88194 Ravensburg
Umschlagbild und Illustrationen: Horst Hellmeier auf Grundlage
der von Joëlle Tourlonias geschaffenen Illustrationen
für die Buchreihe „Der magische Blumenladen“

Printed in Germany
ISBN 978-3-473-36125-0

www.ravensburger.de

Inhalt

Das vergessene Frühstück	10
Ein Büschel Haare	19
Der magische Nieswurz	28
Hände hoch!	38
Die singenden Mäuse	46



Willkommen

im magischen Blumenladen!



Tante Abigail hat einen Blumenladen. Was kaum jemand weiß: Im Garten hinter dem Haus wachsen magische Blumen und Tante Abigail ist eine Blumenzauberin.

Das Blumenbuch ist ein uraltes Zauberbuch. Wenn man die magische Gabe hat, dann zeigt es einem die Zauberblume, die man gerade braucht.



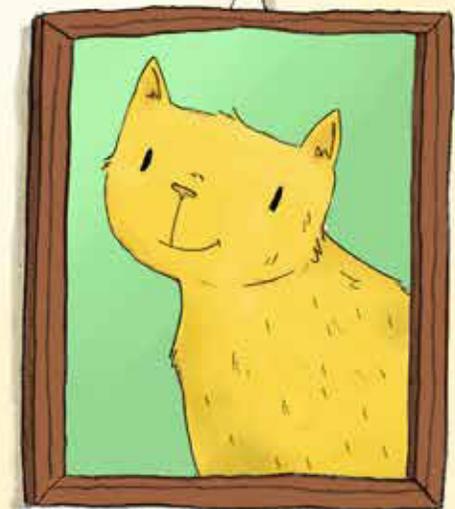
Violet besitzt die magische Gabe. Aber sie darf das Blumenbuch nicht benutzen, weil sie noch zu klein dafür ist.



Lady Madonna ist Tante Abigails Wellensittich. Sie kann sprechen und das tut sie auch die ganze Zeit.



Lord Nelson ist Tante Abigails Kater. Er kennt viele magische Geheimnisse und manchmal hilft er Violet.



Das vergessene Frühstück

Violet nimmt drei gelbe Primeln und sieben Rosen und bindet sie mit einem Band zusammen. Dann verziert sie das Ganze mit einem Herz.

„Das sieht aber schön aus“, findet Tante Abigail.

„Und es duftet so gut!“ Violet streckt Tante Abigail den Strauß hin.

Die schnuppert und nickt begeistert.

„Der Strauß ist viel zu schön zum Verkaufen“, sagt Tante Abigail und stellt die Blumen in eine kleine Vase. „Den nehm ich gleich mit nach oben in die Wohnung.“

„Bitte schön! Danke schön!“, zwitschert Lady Madonna, Tante Abigails sprechender Wellensittich, der in einem Käfig über dem Ladentisch sitzt. Madonna plappert die ganze Zeit.

„Willkommen!“, ruft sie jetzt, weil die Glocke über der Ladentür klingelt und Lucy in den Laden kommt. Lucy wohnt nebenan. Wenn sie lächelt, sieht man ihre lustigen Zahnlücken. Aber heute lächelte sie nicht. Sie sieht richtig traurig aus, findet Violet.

„Hallo, Lucy! Möchtest du Blumen kaufen?“, fragt Tante Abigail.

„Rosen?“, fragt Lady Madonna. „Tulpen? Veilchen?“



„Nein.“ Lucy schüttelt den Kopf. „Ich möchte keine Blumen. Ich suche Samy. Sie ist verschwunden.“

„Wer ist denn Samy?“, fragt Tante Abigail.

„Meine Katze“, erklärt Lucy. „Sie ist weiß, hat grüne Augen und trägt ein Glöckchen. Haben Sie sie vielleicht gesehen?“

„Leider nein“, sagt Tante Abigail.

„Seit wann ist Samy denn weg?“, fragt Violet.

„Schon seit gestern Abend. Sie ist die ganze Nacht nicht nach Hause gekommen. Das macht sie sonst nie.“ Lucy fängt an zu weinen.

„Ich mach mir solche Sorgen“, schluchzt sie.

„Schade, schade, jammerschade“, flötet Lady Madonna.

„Samy taucht bestimmt bald wieder auf.“

Tante Abigail gibt Lucy ein Taschentuch und wuschelt ihr durch die Haare.

„Wenn wir sie sehen, sagen wir dir sofort Bescheid“, verspricht Violet.

Lucy putzt sich die Nase und lächelt schief. „Danke“, flüstert sie. „Dann suche ich mal weiter.“



„Du liebe Zeit“, sagt Tante Abigail, als Lucy wieder weg ist. „Mir fällt gerade was ein! Ich habe Lord Nelson heute noch gar nicht gefüttert. Als ich aufgestanden bin, hat er noch geschlafen. Und danach war hier so viel los, ich hab einfach nicht mehr daran gedacht.“

„Eine Katastrophe!“, ruft Lady Madonna.

„Hilfe! Polizei!“

Tante Abigail runzelt die Stirn. „Ich muss gleich zum Zahnarzt. Könntest du Lord Nelson sein Frühstück geben, Violet?“

„Natürlich“, sagt Violet. „Kein Problem.“

„Das ist super.“ Tante Abigail ist froh.

„Gut, dass du gerade Ferien hast.“

Dann will ich mal los. Hoffentlich findet der Zahnarzt kein Loch.“

„Viel Glück!“, ruft Violet.

„Tür zu!“, ruft Lady Madonna.

Manchmal kann Madonna ganz schön nerven, findet Violet.

Als Tante Abigail weg ist, will Violet sofort nach oben, um Lord Nelson zu füttern. Aber in diesem Moment klingelt schon wieder die Türglocke. Es ist eine Frau, die Tulpen kaufen will. Violet gibt ihr einen Strauß und kassiert das Geld. Sie kennt sich im Laden super aus.



Danach kommt Lucy wieder in den Laden.

„Hast du Samy gefunden?“, fragt Violet.

„Nein“, sagt Lucy. „Ich weiß gar nicht, wo ich noch suchen soll. Ich war doch schon überall.“ Ihre Augen sind voller Tränen.

Gleich fängt sie wieder an zu weinen.

Violet muss sie schnell ablenken!

„Ich hab ein tolles neues Kartenspiel“, sagt sie. „Soll ich es dir mal zeigen?“

„Also gut“, sagt Lucy.

Da holt Violet das Kartenspiel und sie probieren es gleich mal aus. Es macht wirklich sehr viel Spaß und Lucy vergisst für eine Weile, dass sie traurig ist. Aber dann muss sie nach Hause.

„Zum Mittagessen“, sagt sie.

„Guten Appetit!“, flötet Lady Madonna. Erst jetzt fällt Violet Lord Nelson wieder

ein. Ach du Schreck, wie konnte sie ihn nur vergessen!

Sie rennt die Treppe hinauf und in die Küche, wo Nelsons Napf steht.

„Lord Nelson!“, ruft sie. „Lecker, lecker!“

Normalerweise kommt der Kater dann immer angeschossen wie eine Rakete. Aber heute nicht.



„Miez-Miez!“, ruft Violet. „Fress-Fress!“
Sie sucht die ganze Wohnung nach Lord Nelson ab. Die Küche, das Wohnzimmer, das Schlafzimmer und das Bad. Sie guckt unter das Bett und hinter den Vorhang und in die Badewanne. Aber der Kater ist nirgends zu sehen.
Aufgeregt läuft Violet wieder nach unten.
„Nelson ist weg!“, ruft sie laut.
„Schade, schade, jammerschade!“, zwitschert Lady Madonna.
„Wo kann er bloß sein?“, fragt Violet. Aber darauf weiß Madonna leider auch keine Antwort.



Ein Büschel Haare

Violet bekommt schreckliche Angst. Samy ist nicht die einzige Katze, die spurlos verschwunden ist. Auch der Kater vom Frisör ist seit ein paar Tagen weg, genau wie die Katze von der Bäckerin. Keiner weiß, wo die Tiere stecken.

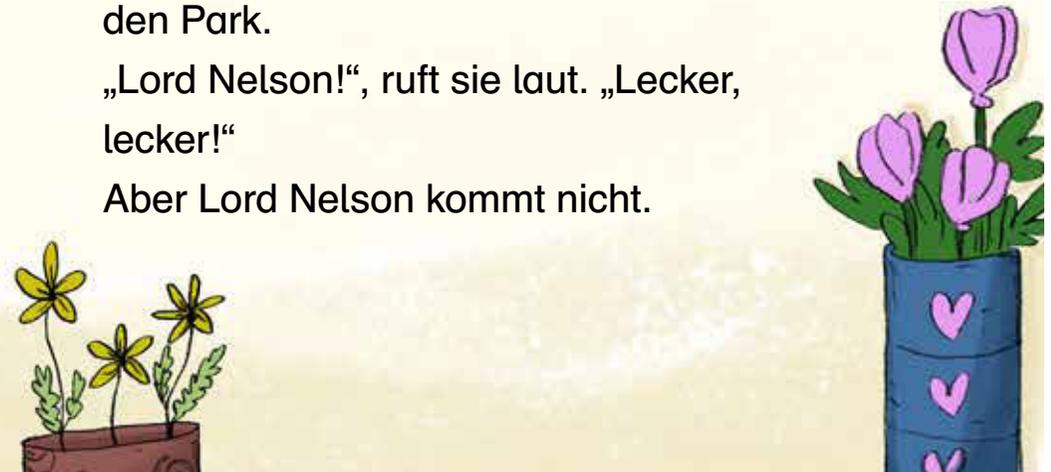
Vielleicht gibt es einen Katzenfänger in der Stadt? Violets Knie sind auf einmal weich wie Pudding.

Sie muss Lord Nelson finden, so schnell wie möglich!

Sie schließt die Lادتür ab und macht sich auf die Suche. Sie rennt durch den Garten, die Straße entlang und dann in den Park.

„Lord Nelson!“, ruft sie laut. „Lecker, lecker!“

Aber Lord Nelson kommt nicht.



Am Ausgang des Parks begegnet sie Oscar aus ihrer Klasse.

„Hast du vielleicht unseren Kater gesehen?“, fragt sie ihn. „Er heißt Lord Nelson.“

Oscar schüttelt den Kopf. „Leider nein“, sagt er traurig. „Aber meine Katze ist auch weg. Seit gestern. Sie ist braun und hat goldene Augen. Sag Bescheid, wenn du sie siehst.“



Noch eine verschwundene Katze! Nun ist Violet wirklich in Panik.

Sie fragt im Supermarkt, in der Wäscherei und in der Eisdiele nach Lord Nelson.

Doch alle Leute schütteln den Kopf.

Niemand hat den Kater gesehen.

Auf der Straße sieht Violet den Briefträger.

Als sie sich nach Lord Nelson erkundigt, fragt er: „Wie sieht dein Kater denn aus?“

„Sein Fell ist gelb wie Honig“, sagt Violet.

„Dann ist er vorhin in diese Straße

gebogen.“ Der Briefträger zeigt auf eine

schmale Gasse, in der kleine Häuser mit bunten Türen stehen.

Im ersten Haus wohnt Kim. Violet kennt sie vom Spielplatz.

„Hast du vielleicht Lord Nelson gesehen?“, fragt Violet. „Er ist weggelaufen.“

„Nee“, sagte Kim. „Aber dafür habe ich sieben weiße Mäuse gefunden.“

„Sieben weiße Mäuse?“, fragt Violet.

„Die saßen vor einer Woche plötzlich bei uns in der Küche. Jetzt wohnen sie in einem Käfig bei mir im Zimmer. Sie sind wirklich süß, aber sie machen schrecklich viel Lärm. Ich kann überhaupt nicht mehr schlafen. Wenn du willst, kannst du sie haben.“

„Nein, danke.“ Violet schüttelt den Kopf. Sie muss erst mal Lord Nelson wiederfinden.

Sie klingelt an den anderen Häusern.

Überall Fehlanzeige. Am Schluss ist nur noch das Haus am Ende Straße übrig. Auf dem Schild neben der Tür steht kein Name. Ob hier überhaupt jemand wohnt?



„Dingdong!“, macht die Klingel. Dann passiert eine ganze Weile lang gar nichts. Violet will gerade wieder gehen, als die Tür sich doch noch öffnet.

Da steht ein Junge. Violet kennt ihn. Er heißt Andy und geht auch in ihre Klasse, aber erst seit ein paar Wochen.

„Was willst du denn hier?“, fragt Andy.

„Hallo“, sagt Violet. „Ich suche meinen Kater. Er heißt Lord Nelson. Hast du ihn gesehen?“

„Nee, bestimmt nicht“, sagt Andy.

„Der Briefträger hat gesagt, dass er in dieser Straße verschwunden ist“, sagt Violet. „Kannst du mal deine Mama oder deinen Papa fragen? Vielleicht wissen die was.“

„Meine Eltern sind bei der Arbeit“, sagt Andy.

Im selben Moment hört Violet im Haus eine Katze miauen.

„Was war das denn?“, fragt Violet.

„Was war was?“, fragt Andy zurück. „Ich habe nichts gehört.“

MIAU!



„Hast du eine Katze?“, fragt Violet. Das Miauen war ganz laut. Sie hat sich bestimmt nicht getäuscht.

„Ich habe jetzt leider keine Zeit mehr“, sagt Andy hastig. „Ich mache gerade Hausaufgaben.“

Bevor Violet noch etwas sagen kann, schlägt er ihr die Tür vor der Nase zu.

„Hier stimmt doch was nicht“, murmelt Violet. Wer macht denn schon mitten in den Ferien Hausaufgaben?

Sie zögert einen Moment. Dann schleicht sie um das Haus herum. Leider sind überall die Vorhänge zugezogen. Nur ein einziges Fenster steht einen Spalt breit offen. Und am Rahmen hängt ein Büschel Katzenhaare. Gelb wie Honig.

Violet bekommt eine Gänsehaut. Die Haare gehören Lord Nelson, das erkennt sie sofort. Sie ist sich ganz sicher, dass er im Haus ist.

Violet reckt den Hals und linst hinein. Da stehen ein paar Kartons und dahinter ist eine Tür.

„Lord Nelson!“, flüstert sie. „Bist du da?“ Plötzlich geht die Tür auf und Andy kommt ins Zimmer. Violet duckt sich. Hat er sie gesehen? Hoffentlich nicht!

Sie dreht sich um und rennt, so schnell sie kann, zurück zum Blumenladen.

